Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 46

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 15. November 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107e année. Berne, 15 novembre 1974

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung

Mittwoch, den 20. November 1974, in der Aula des Städtischen Gymnasiums Bern-Neufeld, Bremgartenstrasse 133

Programm

0930–1030 Delegiertenversammlung, 1. Teil

1045 Begrüssung zur *Jahresversammlung 1974*
Vortrag von Prof. Dr. Henri Carnal, Universität Bern: «Anwendungsmöglichkeiten der Wahrscheinlichkeitsrechnung» mit praktischen Beispielen aus Wissenschaft und Kunst. Anschliessend Fragen an den Referenten

1230 Mittagessen in der Mensa des Gymnasiums Neufeld

1330–1430 Evtl. Fachschaftsveranstaltungen

1430 Delegiertenversammlung, 2. Teil

Traktanden der Delegiertenversammlung

1. Konstituierung, Mitteilungen
2. Mutationen, Wahlen
3. Entlastung des Präsidenten
4. Kassabericht 1974, Budget 1975
5. Tätigkeitsbericht 1974
6. Tätigkeitsprogramm 1975
7. Die Stellung der Seminarlehrer im BGV
8. Stellungnahme zur allfälligen Aufhebung des Untergymnasiums Bern
9. Evtl. Stellungnahme zum 2. Revisionsentwurf des Patentprüfungsreglementes
10. Protokoll der Jahresversammlung 1973
11. Varia

Für Vereinsmitglieder ist die Delegiertenversammlung öffentlich (§ 4[6] der Statuten des BGV).

Für den Vorstand
Der Präsident: *Dr. Hp. Schüepp*

BMV
Protokoll der Abgeordnetenversammlung

vom Mittwoch, 19. Juni 1974, 9.45 Uhr,
im Restaurant Sternen, Belp

1. Begrüssung

Präsident H. Grütter begrüsst die anwesenden Delegierten sowie zwei Oberklassen der Sekundarschule Belp, welche unter der Leitung des KV-Mitglieds HJ. Bohler die Versammlung mit Liedervorträgen in Belp willkommen geheissen haben. Von einigen Delegierten und von ehemaligen Präsidenten des BMV sind Entschuldigungen eingegangen. Anwesend sind 47 Delegierte, dazu die 7 Mitglieder des KV und 4 Gäste. Die Einladung zur Versammlung ist ordnungsgemäss durch Publikation im Berner Schulblatt und durch Mitteilung an die Sektionen erfolgt. Als Stimmenzähler werden die Herren L. Cadetg, Biel, und M. Winnewisser, Wichtrach, gewählt.

2. Ehrung der im Vereinsjahr 1973/74 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen

Der Präsident verliest die Namen der Verstorbenen. Die Anwesenden ehren ihre ehemaligen Kolleginnen und Kollegen durch einen kurzen Augenblick der Besinnung, wozu der Präsident zwei literarische Zitate zum Thema Tod liest.

3. Protkoll der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 13. März 1974 in Bern

Das Protokoll ist den Sektionen zuhanden ihrer Abgeordneten zugestellt worden, für die Sektion Jura in französischer Sprache. Es wird ohne Einwände genehmigt.

4. Jahresbericht des Kantonalvorstandes

Der Bericht wird vom Präsidenten verlesen und zum Teil ergänzend erläutert. Die Publikation wird wie üblich separat im Berner Schulblatt erfolgen. Es wird ausdrücklich auf den Jahresbericht des BLV (Publikation im Berner Schulblatt Nr. 12, 21. 3. 74) hingewiesen, weil auf Doppelspurigkeit im Jahresbericht des BMV verzichtet wird und weil der BMV bei der Behandlung verschiedener Geschäfte innerhalb des BLV durch seine Vertreter beteiligt war.

Der Vizepräsident lässt den Jahresbericht durch die Versammlung genehmigen. Er dankt dem Präsidenten für seine Arbeit und seinen Einsatz.

Inhalt – Sommaire

Bernischer Gymnasiallehrerverein 389
BMV – Protokoll der Abgeordnetenversammlung .. 389
Lohnersatzkasse des BMV – ja oder nein? 390
Unterrichtsgestaltung an mehrklassigen Schulen, 1.–4. Schuljahr bzw. 5.–9. Schuljahr 391
Ein mutiger Entscheid 391
Veteranenvereinigung der Region Thun 392
Hilf 392
Société bernoise des maitres aux écoles moyennes 393
Emissions radioscolaires 393
Dans les Ecoles normales 393
Du côté de la SPJ 394
Un nouveau «Groupe de travail» 394
Mitteilungen des Sekretariates 394
Communications du Secrétariat 394

5. Jahresrechnung

Die Delegierten erhalten Einblick in die Jahresrechnung anhand einer vervielfältigten Zusammenfassung, die von der Kassierin, Frau H. Linder, kurz erläutert wird. Die Rechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von Fr. 2800.– ab, welcher auf die neue Rechnung vorgetragen wird. Die Kapitalrechnung ergibt eine Vermögensverminderung von Fr. 4.50.

Die beiden Rechnungsrevisoren L. Schori und J. Vallat haben die Rechnung geprüft und empfehlen sie zur Genehmigung, was die Versammlung ohne Gegenstimme zum Beschluss erhebt.

6. Voranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrags für das Geschäftsjahr 1974/75

Das Budget sieht Einnahmen von Fr. 39 500.– vor, Ausgaben in der Höhe von Fr. 38 100.–. Die erhöhten Ausgaben bedingen einen Jahresbeitrag von Fr. 25.– (Fr. 20.– pro 1973/74). Die Versammlung genehmigt Budget und Jahresbeitrag ohne Gegenstimme.

7. Tätigkeitsprogramm

Der Bericht zum Tätigkeitsprogramm liegt schriftlich vor und wird zusammen mit dem Jahresbericht veröffentlicht werden. Das Tätigkeitsprogramm wird von der Versammlung genehmigt.

8. Wahlen

Es wird festgestellt, dass für die Wahlen bereits die Bestimmungen der revidierten Statuten Anwendung finden müssen. Diese sind in der Urabstimmung mit 476 Ja gegen 26 Nein angenommen worden (Stimmbeteiligung: 35 %).

a) Herr HR. Marmet tritt nach 4 Jahren Amtsdauer im KV zurück. Als neuer Vertreter der Sektion Oberland wird Herr A. Bomio, Sigriswil, von der Versammlung einstimmig gewählt.

b) Anstelle des zurücktretenden Herrn K. Vögeli wird Herr HR. Marmet als Vertreter des BMV im KV BLV gewählt für eine Amtsdauer von vier Jahren.
Den beiden demissionierenden Herren wird der beste Dank ausgesprochen für ihre Arbeit im BMV. Einen Sonderapplaus erhält K. Vögeli, welcher während acht Jahren im KV BMV, im KV BLV und eine Amtszeit als Präsident des Bernischen Lehrervereins gewirkt hat.

c) Wegen Ablauf der Amtsdauer muss der Präsident, Herr H. Grütter, für eine zweite Amtszeit von 4 Jahren widergewählt werden. Seine Wiederwahl wird von der Versammlung mit Applaus beschlossen.

Aus der Versammlung kommt die Anregung, dass bei künftigen Wahlgeschäften die vorzunehmenden Wahlen und die betreffenden Wahlvorschläge aus der Traktandenliste ersichtlich sein sollten.

9. Angelegenheit Sekundarschule Wankdorf, Bern

Der Antrag des KV auf Auschluss eines Mitgliedes wegen aktiver Haltung gegen eine wichtige Massnahme des BLV (Sperre einer Stelle) ruft einer ausgedehnten Diskussion. Dem Betroffenen wird zugebilligt, dass es sich um einen komplizierten Fall handelt, der im einzelnen von den Abgeordneten nicht beurteilt werden kann. Entscheidend bleibt, dass er gegen die Interessen des Vereins gehandelt hat, indem er, statt Zurückhaltung zu üben, aktiv an der Sperrebrechung beteiligt war.

In der Schlussabstimmung wird mit 30 zu 0 Stimmen (8 Stimmenthaltungen) der Ausschluss von Herrn P. Fafri, Vorsteher der Sekundarschule Wankdorf, Bern, beschlossen.

10. Erlasse und Verordnungen der Erziehungsdirektion

Es handelt sich um verschiedene Erlasse, vor allem als Folge des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes, insbesondere um die Verordnung über «Unterrichtsausfälle». Der KV hat aus den Sektionen Stellungnahmen erhalten. Wegen Zeitmangel beschliesst aber die Versammlung, das Geschäft dem KV zur Weiterbehandlung zu überlassen.

11. Verschiedenes

11.1 Von Herrn H. Würgler, Präsident der Sektion Mittelland, liegt eine *schriftliche Anfrage* an den KV vor betreffend das *Problem einer Neuorganisation des BLV*. Ist der BMV bereit, an einem Modell mitzuarbeiten, das im Sinne einer Resolution der Sektion Köniz BLV vom 9. 12. 1971 die Einheit der bernischen Lehrerschaft durch Aufhebung der einzelnen sebständigen Lehrerorganisationen anstrebt?
Der Präsident gibt im Namen des KV die Erklärung ab, dass der BMV zu intensiver Zusammenarbeit mit allen Lehrergruppen bereit ist, nicht aber zur Integration in den BLV. Es liegen keine plausiblen Gründe vor, welche eine so grundlegende Änderung der bisherigen Organisationsform rechtfertigen würden und Gewähr böten, dass die Interessen der Gesamtlehrerschaft besser vertreten werden könnten, und ebensowenig, dass Minderheiten besser geschützt würden.

11.2 Eine Anfrage aus der Versammlung betrifft die kürzlich gebildete *Hilfslehrervereinigung*, welche vor allem entstanden ist, weil die Hilfslehrer mit der neuen Besoldungsverordnung nicht einverstanden sind. Hat der BMV schon Kontakte aufgenommen?
In seiner Antwort weist Präs. H. Grütter darauf hin, dass diese Angelegenheit vorab den BLV betreffe, wo sie in einer KV-Sitzung bereits zur Sprache gekommen sei.

11. 3. Dem anwesenden Präsidenten der *Stellvertretungskasse*, Herrn F. Röthlisberger, wird der herzlichste Dank ausgesprochen für seine 18-jährige Tätigkeit zugunsten unserer Mitglieder. Die Kasse, welche bisher eine echte Dienstleistung für jedes einzelne Mitglied erbracht hat, steht gegenwärtig in der Umbildung; die neuen Statuten sind in Vorbereitung.

Um 13.15 Uhr schliesst der Präsident die Versammlung mit dem besten Dank an die Delegierten für ihre rege Mitarbeit. Der Protokollführer: *H. Kohler*

Im Anschluss an die Abgeordnetenversammlung treffen sich zahlreiche Delegierte zu gemeinsamem Mittagessen und Gedankenaustausch und benutzen nachher die Gelegenheit zur Besichtigung einer neuen Schulanlage in Belp, welche verschiedene interessante Neuerungen in Bezug auf Flexibilität der Räume und der Möblierung aufweist.

Lohnersatzkasse des BMV – ja oder nein?

Durch die «Verordnung über die Vertretung von Lehrern» vom 9. 1. 74 ist eine Umwandlung der bisherigen *Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer* in eine «Lohnersatzkasse» nötig geworden. Dabei ging es vor allem um die Garantie der Besoldung während 24 Monaten im

Falle von Krankheit oder Unfall. So gesehen begrüssen sicher die meisten Mittellehrer diese Änderung. Vielen Dank der Statutenkommission und dem Vorstand.

Bei genauer Lektüre der neuen Statuten bin ich nun auf Dinge gestossen, die mich zumindest stutzig gemacht haben. Im Art. 2 (Mitgliedschaft) steht, dass nur Vollmitglieder des BMV (und anderer Organisationen) in definitiver Anstellung aufgenommen werden können. Logischerweise sind demnach die Hilfslehrer ausgeschlossen.

Der geneigte Leser merkt die Absicht, die hinter dieser Regelung steckt. Fragen tauchen auf:

- Hat es der BMV nötig, via «Lohnersatzkasse» mehr oder weniger zu «Zwangsmitgliedern» zu kommen?
- Kann die «schweigende Mehrheit» unter den Mitgliedern so aktiviert werden?
- Seit Jahren wirken Hilfslehrkräfte an zahlreichen Schulen als willkommene und sehr tüchtige Lückenbüsser. Hätten nicht auch sie gleiches Recht verdient?

Zurück zu der im Titel gestellten Frage: «Lohnersatzkasse – ja oder nein?» Solange die unsympathische Verquickung der Kasse mit der BMV-Mitgliedschaft statutarisch festgenagelt werden soll: NEIN!

(Übrigens: Ich würde auch nach einer allfälligen Änderung der jetzt vorgeschlagenen Statuten überzeugtes BMV-Mitglied bleiben.)

Chr. Jaberg, Hinterkappelen

Unterrichtsgestaltung an mehrklassigen Schulen
1.-4. Schuljahr bzw. 5.-9. Schuljahr

(s. auch Programmheft 5, Kurse 5.4.4 u. 5.4.5)

Kursarbeit

in regionalen Arbeitsgruppen (s. nachstehende Ortsliste) abgestimmt auf die Wünsche und Bedürfnisse der Gruppenmitglieder und gestützt auf Arbeitsgrundlagen des Kurssekretariates BLV.

Ziele

1. Die pädagogischen Vorteile der vier- und fünfklassigen Schulen bewusster machen; diese Vorteile ausbauen und ausschöpfen.
2. Die schulischen Nachteile der Mehrklassenschule aufdecken und nach Möglichkeiten zu ihrer Überwindung suchen.
3. Erfahrungen und Probleme der Arbeit an mehrklassigen Schulen diskutieren und austauschen und dadurch die Arbeit des Einzelnen erleichtern.
4. Gemeinsame konkrete Arbeit an Fach- und Sachproblemen mit möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Gruppenmitglieder.

Regionale Orte, Daten, Zeit für 1. Treffen

1. *Gruppen 1.–4. Schj.:*
   Niederried bei Interlaken, Schulhaus, Zimmer Th. Kohli, Donnerstag, 21. November 1974, 17.00 Uhr
   Frutigen-Reinisch, Schulhaus, Zimmer U. Schär, Montag, 18. November 1974, 17.00 Uhr
   Kirchenthurnen, Schulhaus, Zimmer Th. Gilgen, Montag, 18. November 1974, 17.00 Uhr
   Signau-Mutten, Schulhaus, Zimmer E. Schärli, Dienstag, 19. November 1974, 16.30 Uhr
   Obergoldbach, Schulhaus, Zimmer E. Bächler, Freitag, 22. November 1974, 17.00 Uhr
   Wangenried, Schulhaus, Zimmer M. Michel, Donnerstag, 21. November 1974, 17.00 Uhr
   Niederried bei Kallnach, Schulhaus, Zimmer Th. Schmid, Freitag, 22. November 1974, 17.00 Uhr
2. *Gruppen 5.–9. Schj.:*
   Niederried bei Interlaken, Schulhaus, Zimmer P. Wälti, Donnerstag, 21. November 1974, 17.00 Uhr
   Frutigen-Reinisch, Schulhaus, Zimmer U. Beer, Montag, 18. November 1974, 17.00 Uhr
   Saanenmöser, Schulhaus, Zimmer H. Wyss, Donnerstag, 21. November 1974, 17.00 Uhr
   Kirchenthurnen, Schulhaus, Zimmer Ch. Schnegg, Montag, 18. November 1974, 17.00 Uhr
   Signau-Häleschwand, Schulhaus, Zimmer R. Schneiter, Donnerstag, 21. November 1974, 17.00 Uhr
   Kernenried, Schulhaus, Zimmer H. Niederhauser, Dienstag, 19. November 1974, 17.00 Uhr
   Golaten, Schulhaus, Zimmer W. Balmer, Montag, 18. November 1974, 17.00 Uhr

Weiterführung der Arbeit

Orte, Daten und Zeiten gemäss Absprachen in den jeweiligen Arbeitsgruppen. Kurs-Gesamtdauer: mindestens 12 Stunden.

Anmeldungen, Auskünfte

Es sind *keine* Anmeldungen nötig! Interessenten gehen direkt an den Ort ihrer Wahl. Allfällige Nachfragen richte man entweder an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen, Tel. 033 45 19 16, oder an die vermerkten Kolleginnen und Kollegen des entsprechenden Kursortes.

Dokumentation

Um die Arbeit für alle Beteiligten möglichst effektiv zu machen, ist geplant, die Arbeiten zwischen den Gruppen auszutauschen und zu einer Schlussdokumentation für alle Teilnehmer zusammenzustellen.

Spätere Kurse

Bei genügend Interessenten wird in den Frühlings- und/oder Sommerferien 1975 ein 4-tägiger Kompaktkurs durchgeführt. Bitte dem Kurssekretariat eine entsprechende Notiz zukommen lassen.

Ein mutiger Entscheid

Entsprechend ihrem Namen dient die «Berner Schulwarte» ausschliesslich erzieherischen Zwecken. Sie hat deshalb rein nichts zu tun mit einer Porno-Schau oder einem Sex-Shop. Dies war bis vor kurzem allgemein klar. Nun ist die Schulwarte gerade deswegen aus ihrer Beschaulichkeit aufgeschreckt worden und ins Gerede gekommen. Die Organisation «Wanderwege» hat 20 Berner Grafiker eingeladen, Ideen zum Thema Wandern künstlerisch zu gestalten und auszustellen. Unter den Werken waren es zwei («Ur-Wanderweg» Fr. 2400.– und «Wanderwägwand» Fr. 5000.–), gegen welche die Leitung der Schulwarte Einspruch erheben musste. Daraufhin räumten die übrigen 18 Aussteller in schöner, eindrucksvoller

Solidarität sogleich die gesamte Ausstellung. Die zwei beanstandeten «Werke» dokumentieren zunächst eine armselige Fantasie und bewegen sich thematisch auf dem «Niveau» primitiv-obszöner Pissoirkritzelei. Selbstverständlich steht es jedermann frei, seine vier Wände ganz im Sinne der Redensart vom «Nackten Affen» zu dekorieren. Zudem belehrt man uns ja, dass der Mensch ein so trübseliges Naturerzeugnis sei, dass man ihn eben nur auf die ordinäre Weise richtig darstellen könne. (Welche Art von Muse da wen und wo geküsst oder vielmehr gezwickt hat, bleibe dahingestellt.)

Nach der Verlegung der Ausstellung zeichnete sich ein Sensatiönchen ab, hinter das sich erwartungsgemäss ein «Blick» und das Fernsehen mit Eifer hermachten. Erstaunlicher war, dass reputierte Zeitungen wie der «Bund» in mehreren Nummern die Notwehrmassnahme der für die Schulwarte Verantwortlichen bekrittelte und offensichtliches «Kunst»barbarentum als zwar etwas frech und frivol, aber gerade deswegen lustig zu verharmlosen suchte. Tatsächlich mutet es fast komisch an: Muss man sich jetzt in der Schweiz, – bis noch vor nicht allzulanger Zeit durchwegs einer ungelüfteten Oberlicht-Moral (Natur ist Sünde) verhaftet, – dänischer als die Dänen und schwedischer als die Schweden gebärden, um sich selber Aufgeschlossenheit und «Fortschrittlichkeit» attestieren zu können?

Wir jedenfalls sehen uns veranlasst, den Angegriffenen für ihre Zivilcourage ganz entschieden zu danken, eine Zivilcourage notabene, die wir von Seiten der Organisation «Wanderwege» bis dato noch vermissen. Denn solange es noch genügend Menschen gibt, die mit Begriffen, wie «Gewissen», «Schamgefühl», «saubere Denkweise» usw. einen Sinn verbinden können, solange existieren gewiss auch bestimmte Grenzen, an denen ein unzweifelhaftes HALT geboten ist. *Rudolf Saurer*

Veteranenvereinigung der Region Thun

Seit Jahren ist es üblich, dass die Lehrer-Veteranen, weil ja so viele alleinstehend sind, auch im Herbst gemeinsam einen Ausflug machen. All die letzten Jahre waren diese Reislein vom schönsten Wetter begünstigt; Am 23. Oktober erlebten wir nun eine *winterliche Herbstfahrt im Jura:* Mit einem grossen Car fuhren die 48 Veteranen über Bern–Biel nach Sonceboz, wo im Chalet «Heimelig» ein Znüni-Halt eingeschaltet wurde. Über Tavannes ging's zur Besichtigung der prächtigen Abtei-Kirche nach Bellelay, weiter über Bassecourt, Les Rangiers zum Mittagessen nach dem malerischen Städtchen St. Ursanne am Doubs; im Hotel de la Couronne fanden wir Deutsch-Berner einen freundlichen Empfang und ausgezeichnete Teller-Verpflegung. Nach dem Mittagessen besuchten wir gruppenweise die wundervolle Kirche wie die Schönheiten des Ortes. – Am Nachmittag fuhr die trotz Regen und Schnee frohe Gesellschaft über Soubey–Saignelégier–La Chaux-de-Fonds auf die 1283 Meter hoch gelegene Vue des Alpes zum Zvieri-Halt; hier erlebten die Veteranen einen dem Februar ähnlichen Schneesturm und waren froh und glücklich, was sich beim Anstimmen verschiedener Heimatlieder zeigte, dass man nach dem Imbiss durch die weihnachtlich anmutende schöne Gegend über Neuenburg–Ins–Bern die Heimfahrt antreten konnte. – Auf der ganzen Fahrt mussten wir leider feststellen, dass vielfach unsere Bauern noch die Herbst-Ernten (Kartoffeln, Rüben und Gemüse aller Art) entweder im vielen Regenwasser oder unter dem Schnee haben liegen lassen müssen. Das schlechte Oktober-Wetter wird sich für uns alle auswirken!

Vor dem Abschiednehmen dankte Präsident Walter Lory dem Chauffeur für die meisterhafte Fahrt durch Regen und Schnee, und unter grossem Beifall aller Teilnehmer dankte der Vizepräsident Robert Thöni W. Lory für die gut organisierte und trotz schlechtem Wetter schöne, gut verlaufene Jura-Fahrt. *E. B.*

HILF

H Heilpädagogische
I Information
L Lehrerfortbildung und
F Förderung des sonderschulbedürftigen Kindes

Aktion des Kantonal-Bernischen Lehrerinnenvereins

Gesunde Berner Schulkinder helfen ihren behinderten Mitschülern

Wer hilft uns Weihnachtskarten mit Strohsternen verkaufen?

Rund 10 000 Doppelkarten mit Strohstern beklebt, ohne Briefumschlag, liegen bereit zum Verkauf. Die Strohsterne stellten uns Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schülerinnen, Viertklässler, Eltern, Seminaristinnen und Kolleginnen in freiwilliger Zusammenarbeit her. Ihnen allen sei hiermit für ihren Einsatz ein Kränzlein gewunden. Alles Material, Strohhalme, Faden, Leim und Karten wurden gespendet. Der Kartenertrag kommt deshalb vollumfänglich dem «HILF» zugute. Die Rechnung ist einfach. 10 000 Karten ergäben 20 000 Fr. für das «HILF».

Die Karten sind als Weihnachtskarten gedacht, kosten Fr. 2.– pro Stück und dürfen in der Zeit vom 5.–20. Dezember durch die Schulkinder bei Verwandten und Bekannten verkauft werden. (Kein Strassenverkauf). Bestellungen mit untenstehendem Talon oder auf telefonischem Wege, am besten zwischen 7 Uhr und 7 Uhr 30 (031/44 09 65), nimmt bis zum 30. November E. Merz, Hofmeisterstrasse 7, *3006 Bern* entgegen. Bitte, bestellen Sie nur so viele Karten, als Sie verkaufen können. Sie ersparen sich den Rückschub und uns die Mehrarbeit! Nachbestellungen sind immer möglich.

i. A. *Elsbeth Merz*

Ich bestelle _____ Doppelkarten zu Fr. 2.–
_____ Prospekte Hilf em HILF
_____ Orientierungsschreiben an die Eltern

Datum _____

Genaue Adresse und Tel.-Nr. _____

_____

_____

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Programme d'activité

Présenté à l'assemblée des délégués du 19 juin 1974

1. Voyage d'études en Amérique centrale

(Mexique – presqu'île du Yucatan – Guatemala), sous la direction de MM. *Bruno Messerli*, professeur, *Klaus Aerni*, privat-docent, et *Peter Michel*. La publication se fera prochainement. Date du voyage: été 1975. Frais: environ Fr. 3400.–. (Entre-temps, nous avons appris que, pour différents motifs, ce voyage ne pourra pas se réaliser. En lieu et place, il est prévu un voyage dans la région du Caucase.) (Voir publication dans «L'Ecole bernoise».)

2. Conception globale de l'école bernoise

Dans une motion adressée au gouvernement, M. le député Deppeler demande que l'on établisse un document relatif à une conception globale de l'enseignement dans le canton de Berne. Ainsi, les revisions futures des lois pourraient être préparées en conséquence. Il est de notre devoir d'y défendre les intérêts de l'école secondaire.

L'étude du rapport «Enseignement secondaire de demain» fournit, au préalable, des conditions opportunes de travail.

3. Formation des maîtres secondaires

En rapport avec la formation des maîtres secondaires, nous nous consacrerons aux problèmes suivants:

- buts de la formation;
- disciplines d'enseignement;
- durée de la formation;
- structure du «Sekundarlehramt»;
- la SBMEM et les étudiants du «Sekundarlehramt».

4. Conditions de travail

- Les buts de nos requêtes sont connus.
- De plus, nous lutterons en vue d'obtenir une réglementation équitable pour les directeurs et les collègues qui remplissent des fonctions spéciales.
- Meilleure réglementation des congés d'études.

5. Problèmes concernant les moyens d'enseignement

Il y a plusieurs années, nous adressions à la Direction de l'instruction publique une requête relative aux moyens d'enseignement (voir «L'Ecole bernoise» du 8 juin 1973). Nous sommes en train d'étudier la réponse de l'Instruction publique. Nous n'omettrons pas de défendre nos suggestions en rapport avec ce problème.

6. Travail avec les sections

Les sections élaboreront leurs propres statuts (selon statuts cantonaux). Ainsi, les buts à atteindre pour chaque section seront mieux définis. La légalisation des représentants des écoles va contribuer à animer les discussions syndicales à l'intérieur de chaque collège.

Au nom du Comité cantonal
Le président: *Hans Grütter*
Le secrétaire: *Urs Kurth*
Version française: *Paul Müller*

(Texte allemand paru dans «L'Ecole bernoise» N° 37, du 12. 9. 74)

Emissions radioscolaires

«Ne jouons pas sur la route!»

Documentation

En rapport avec les deux émissions radioscolaires relatives à l'éducation routière des petits (6 à 9 ans), qui seront diffusées le lundi 9 décembre prochain («Ne jouons pas sur la route: 1. Les jeux d'hiver») et le lundi 5 mai 1975 («Ne jouons pas sur la route: 2. Les jeux de la belle saison»), le TCS a fait publier une brochure et deux séries d'illustrations: la brochure contient le texte général des émissions, et il y a une série de dessins séparés pour chaque émission (ces illustrations étant destinées à être mises en couleur par les enfants).

Cette documentation est mise à disposition gratuitement par le TCS. Tous les collègues qui s'y intéressent l'obtiendront en envoyant, sur carte postale, une simple demande précisant le nombre d'exemplaires souhaité, à l'adresse suivante:

TCS, service d'éducation routière
Rue Pierre-Fatio 9
1200 Genève (*F. B.*)

Dans les Ecoles normales

Delémont

Succès universitaire

M. *Michel Girardin*, professeur de psychologie et de pédagogie à l'Ecole normale de Delémont, et responsable de la section de formation professionnelle des candidates à l'enseignement primaire, vient d'obtenir, après trois années d'études, la licence ès sciences de l'éducation de l'Université de Genève, Ecole de psychologie et des sciences de l'éducation.

Grâce au système des unités capitalisables, récemment introduit par cette Ecole, M. Girardin a pu mener de front son enseignement et ses études.

Dès cet automne, parallèlement à son enseignement à Delémont, M. Girardin fonctionnera, au côté de M.

Hubermann, directeur de l'EPSE, comme assistant à la section de pédagogie, responsable d'un séminaire de pédagogie générale et d'un séminaire de recherche.

Nos félicitations.

Du côté de la SPJ

Création d'une commission «Croix-Rouge – Jeunesse de la SPJ»

La Société pédagogique jurassienne, lors de sa dernière séance, a formé d'une façon définitive la commission «Croix-Rouge – Jeunesse» destinée avant tout à gérer le fonds commun «Mimosa – Jura». Celui-ci sera alimenté par une partie des ristournes de la vente de mimosa de Cannes, soit par abandon formel d'une classe vendeuse, soit par le fait que la dite ristourne n'aura pas été demandée par les ayants droit au 31 décembre de l'année de la vente.

Les enseignants du Jura seront sans doute unanimes à saluer la création d'une telle commission, appelée, en coordonnant les efforts de tous, à mettre sur pied de belles réalisations au profit des enfants du Jura.

La nouvelle commission comprend: Mme Violaine Némitz, institutrice à Bévilard, Mlle Françoise Widmer, institutrice à Corgémont, M. Bernard Chapuis, instituteur à Porrentruy, tous trois représentant la SPJ, Mlle Madeleine Buchwalder, maîtresse d'ouvrages à Montenol, représentant les Samaritains ainsi que Mme Agnès Frauenfelder, de Delémont, représentant la Croix-Rouge.

Les membres de la commission se réuniront pour la première fois le 28 novembre prochain à Moutier et, à cette occasion, ils seront salués par un ancien collègue jurassien, M. Jämes Christe, aujourd'hui responsable du Service – Jeunesse de la Croix-Rouge au niveau de la Suisse romande.

Un nouveau «Groupe de travail»

Sur l'initiative de P. Jelmi, instituteur à Bassecourt et président de la SPJ, une quinzaine de collègues, enseignant pour la plupart dans des classes de 8e et 9e années, ont manifesté l'intention de se constituer en un groupe de travail qui se réunira périodiquement pour discuter des problèmes posés aux maîtres des classes du degré supérieur et échanger leurs idées et leurs expériences.

La première réunion du groupe de travail des maîtres de 8e et 9e années aura lieu le 27 novembre prochain à l'Hôtel de la Gare à Moutier. Si vous n'êtes pas encore inscrit, vous pouvez le faire, soit auprès de P. Jelmi, président de la SPJ à Bassecourt, soit auprès de P. Simon, secrétaire de la même association à Saignelégier.

P. Simon

Mitteilungen des Sekretariates

Zukünftige Zusammenarbeit zwischen den Lohnersatzkassen der Lehrerschaft

Die sechs Stellvertretungskassen sind daran, sich in Lohnersatzkassen umzuwandeln. Die Gründe haben wir im Berner Schulblatt vom 1. November dargelegt. Hier folgen die grossen Züge der Vereinbarung über gegenseitige Rückversicherung, die auf 1. Januar 1975 in Kraft treten soll.

1. *Die Risikoverteilung kommt hauptsächlich den mittleren und kleineren Kassen zugut*

Je kleiner die Anzahl Mitglieder einer Kasse ist, umso grösser ist das Risiko einer Häufung von Versicherungsfällen; die Beiträge einer kleinen Gruppe müssten plötzlich und stark hinaufgesetzt werden, wenn – was schon vorgekommen ist – mehrere Versicherte gleichzeitig Leistungen bezögen. Die Lohnkürzung von 40%, die im zweiten Jahr eines Urlaubes wegen Krankheit oder Unfall einsetzen wird, macht einen bedeutenderen Betrag aus, als der Viertel der tatsächlichen Stellvertretungskosten, der bis Ende 1973 geschuldet wurde. Starke Prämienschwankungen sind nicht beliebt; die Kranken anderseits plagt es unter Umständen, zu wissen, dass ihre Kollegen finanziell belastet werden. – In einer grösseren Gemeinschaft ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ver-

Communications du Secrétariat

Collaboration future entre les caisses de compensation du corps enseignant

Les six caisses de remplacement vont se muer en caisses de compensation de salaire. Nous en avons exposé les raisons dans «L'Ecole bernoise» du 1er novembre. Voici les grandes lignes de la convention de réassurance réciproque qui doit entrer en vigueur au 1er janvier 1975.

1. *La répartition des risques profitera surtout aux caisses moyennes et petites*

Le risque d'un cumul de cas d'assurance existe. Plus le nombre des membres d'une caisse est restreint, plus les primes augmenteraient brusquement si le sort frappait – ce qui s'est déjà produit – plusieurs assurés simultanément. La déduction de salaire, de 40%, qui interviendra dès la seconde année de remplacement pour maladie ou accident, représente une somme plus importante que le quart des frais effectifs de remplacement qui était dû jusqu'à fin 1973. Les fluctuations brusques de primes ne sont pas populaires; le malade, lui, se fait du mauvais sang à voir ses collègues obligés d'ouvrir leur portemonnaie à cause de lui. – Dans un collectif plus important, la probabilité d'un cumul de cas est beaucoup plus faible; les primes restent assez stables.

sicherungsfälle sich ausserordentlich häufen, viel kleiner; die Prämien bleiben somit ziemlich stabil.

Aus Kollegialität haben die grossen und reichen Kassen der Primarlehrerschaft (BLV) und der Mittellehrer bald dem Gedanken einer gegenseitigen Rückversicherung mit den vier kleineren zugestimmt, wie er vom Unterzeichneten vorgeschlagen worden war. Alle sehen darin eine Gelegenheit, zusammenzustehen, ohne darob die Selbständigkeit zu verlieren.

2. *Die gegenseitigen Leistungen*

Unter Vorbehalt der Zustimmung der vorgesetzten Organe haben die Leiter der sechs Kassen die Absicht, den Mitgliedern in Zukunft während zweier Jahre, vom Beginn der Stellvertretung an gerechnet, die Hauptbesoldung voll zu sichern. Damit wird derselbe Schutz weitergeführt, der früher bestand, ja er wird noch verbessert; der Lohnersatz soll nämlich nicht nur während eines längeren Urlaubs, sondern auch bei vorzeitiger Pensionierung spielen. Im letzteren Fall wird die Einkommenseinbusse mehr als 40% betragen, wenn der Pensionierte jung und ledig ist, dagegen weniger, wenn er älter ist oder als Familienvater Anrecht auf eine Zuschussrente der BLVK hat (Art 27/2 BLVK-Statuten). Es hängt manchmal an gar wenig, ob ein Krankheitsurlaub noch verlängert wird oder vorzeitige Pensionierung eintreten muss.

Der Entwurf einer Vereinbarung (der im November bereinigt wird) sieht vor, dass ungefähr 3/4 der Leistungen jeder Kasse auf die Gesamtheit dieser Einrichtungen verteilt wird.

Jede Kasse bleibt frei, selber ebenfalls die Entschädigung für Zusatzlektionen, die nur während einer beschränkten Zeit weiter ausbezahlt werden, sowie besondere Zulagen usw. zu versichern. Wenigstens eine (BLV) beabsichtigt sogar, ein Sterbegeld zugunsten der Hinterlassenen einzuführen. Es ist nicht vorgesehen, all diese Leistungen in die Rückversicherung einzubeziehen. Den einzelnen Kassen bleibt es ebenso überlassen, ihren Mitgliedern eine freiwillige Versicherung gegen den teilweisen oder vollständigen Verlust der Besoldung zu vermitteln, wenn nämlich die Ursache für die Stellvertretung auf eine bezahlte ausserschulische Nebenbetätigung zurückgeht. – Auf Grund der ersten Erfahrungen wird es den Kassen freistehen, später gegebenenfalls die Vereinbarung auf das eine oder andere dieser Gebiete auszudehnen.

3. *Die Verwaltung – so einfach als möglich*

Zweimal im Jahr wird das Sekretariat BLV die Abrechnungen der sechs Kassiere prüfen und zu einer Tabelle verarbeiten; daraus werden die Leistungen der einzelnen Kassen während eines Semesters hervorgehen. Diejenigen, die im Verhältnis zu der Anzahl Versicherte am meisten Belastung zu tragen hatten, werden Ausgleichszahlungen derjenigen Kassen zugute haben, die besser weggekommen sind.

Um die Berechnungen zu vereinfachen, gedenken wir die gegenseitigen Leistungen auf der Grundlage des ersten Besoldungsmaximums jeder Kategorie (oder Unterkategorie von bestimmter Minimalgrösse) zu berechnen; anrechenbar sind 75% der Kassenleistung. Hat z. B. eine überdurchschnittlich belastete Kasse 40% der Besoldung ersetzt, wird sie Anrecht auf eine Rückzahlung von 30% haben (= 3/4 von 40%); der Unterschied zwischen einer Rente der BLVK (und IV) und der Besoldung wird ähnlich berücksichtigt.

C'est dans un esprit de collégialité que les caisses, grandes et riches, des instituteurs (SEB) et des maîtres aux écoles moyennes ont rapidement adhéré à l'idée d'une réassurance réciproque avec les quatre plus petites, proposée par le soussigné. Toutes y voient une occasion de resserrer les rangs sans pour autant perdre leur souveraineté.

2. *Les prestations mutuelles*

Les dirigeants des six caisses ont l'intention – pour autant que leurs organes suprêmes soient d'accord – d'assurer à leurs membres l'intégralité du traitement principal pendant deux ans, à compter dès le début du remplacement. Ils leur offrent ainsi la même protection que par le passé, voire dépassent les prestations traditionnelles; en effet, la compensation de salaire jouera non seulement pendant un congé prolongé, mais aussi lors d'une mise à la retraite prématurée. Dans ce dernier cas, la perte de revenu sera supérieure à 40% du salaire si le retraité est jeune et célibataire, inférieure à ce taux s'il est plus âgé ou que, père de famille, il ait droit à une rente complémentaire de la CACEB (art. 27/2 des statuts CACEB). Il s'en faut de peu, parfois, qu'un malade voie reconduire son congé pour maladie ou qu'il se sente tenu de demander sa retraite prématurée.

Le projet de convention – qui sera mis au point au cours de novembre – prévoit que les trois quarts environ des prestations fournies par une caisse seront répartis sur l'ensemble de ces institutions.

Chaque caisse reste libre d'assurer elle-même également les leçons supplémentaires, dont la rétribution sera supprimée par l'Etat après une certaine durée du remplacement, ainsi que des allocations spéciales, etc. Une caisse au moins (SEB) entend même introduire une indemnité en cas de décès, à verser aux survivants. Il n'est pas prévu d'englober ces prestations dans l'assurance réciproque. Le soin est également laissé aux caisses de procurer à leurs membres une assurance volontaire contre la perte, partielle ou totale, du salaire dans le cas où la cause du remplacement remonte à une activité extrascolaire rémunérée. – Plus tard, les premières expériences faites, rien n'empêchera les caisses d'étendre la convention à l'un ou l'autre de ces domaines.

3. *L'administration – aussi simple que possible*

Deux fois par année, se basant sur les décomptes des six caissiers, le Secrétariat SEB, après examen, établira un tableau dont il ressortira dans quelle proportion les différentes caisses auront fourni des prestations. Celles qui auront été les plus chargées, par rapport au nombre des assurés, auront droit à des versements de compensation de la part des plus favorisées.

Pour simplifier les calculs, les prestations réciproques se calculeront sur la base du premier maximum des traitements de chaque catégorie (ou sous-catégorie, si elle compte un nombre minimum de membres); l'assurance réciproque porte sur le 75%. Si une caisse «malheureuse» a remboursé 40% du traitement, elle aura donc droit à une ristourne de 30% (= 3/4 de 40%); la différence entre la rente CACEB (et AI) et le traitement sera traitée d'une manière analogue.

Une formule très simple garantit la proportionnalité stricte des prestations de solidarité avec le traitement de chaque catégorie. Chacun paiera donc selon son niveau de salaire, et tous paieront en fonction du nombre total et de la durée des congés pour maladie de plus d'un an, ou du nombre et de la durée des retraites prématurées

Eine sehr einfache Formel garantiert, dass diese Solidaritätsleistungen zwischen den Kassen genau proportional zur Besoldung jeder Kategorie sind. Jedermann wird also die Solidaritätsbeiträge gemäss seiner Lohnhöhe bezahlen, und Alle werden entsprechend der gesamten Anzahl und der Dauer der längeren Krankheitsurlaube oder der Zahl und der Dauer der vorzeitigen Pensionen Leistungen erbringen (wobei alle diese Leistungen auf zwei Jahre seit Beginn der Stellvertretung begrenzt sind). Die Zinseinnahmen der Kassen erlauben ihnen, die bei den Mitgliedern zu erhebenden Beiträge niedriger anzusetzen.

Je zwei Vertreter jeder Kasse werden semesterweise zusammenkommen, um die Gesamtabrechnung des Sekretariates zu prüfen und zu genehmigen. Sobald darauf die gegenseitigen Zahlungen erfolgt sind, gilt die Semesterabrechnung als erledigt, und man beginnt wieder bei null. So gibt es kein gemeinsames Vermögen zu verwalten; diejenigen der einzelnen Kassen genügen, nebst den Solidaritätsleistungen, um allfällige Spitzenbelastungen auszugleichen.

Bei Meinungsverschiedenheiten wird nötigenfalls ein kleines Schiedsgericht entscheiden. Jede Kasse kann auf Ende eines Kalenderjahres unter Beachtung einer achtmonatigen Kündigungsfrist von der Vereinbarung zurücktreten.

4. *Zusammenfassung*

Die Vertreter der sechs Kassen glauben, auf die geschilderte Weise eine sowohl einfache wie auch wirksame Formel ausgearbeitet zu haben; sie verteilt die grössten Belastungen, lässt die Kassen frei, in ihren Statuten die Leistungen, die Verwaltung, die Anlage des Vermögens usw. zu regeln. Alle Kassen gewinnen dabei, keine verliert.

Die Mitglieder der sechs Kassen werden demnächst zu den revidierten Einzelstatuten Stellung zu beziehen haben; diese müssen ja der neuen Stellvertretungsverordnung angepasst werden. Dabei wird den Vorständen die Ermächtigung einzuräumen sein, die Vereinbarung im Dezember 1974 zu unterzeichnen. Was den BLV betrifft, so wird die Abgeordnetenversammlung vom 11. Dezember das letzte Wort haben.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 48 müssen spätestens bis *Freitag 22. November 07.00 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

(les prestations étant limitées à deux ans dès le début du remplacement). Les intérêts de sa fortune permettront à chaque caisse de réduire les cotisations individuelles.

Deux représentants de chaque caisse se réuniront pour réviser et entériner le décompte établi par le secrétariat. Les versements réciproques effectués, les comptes semestriels seront bouclés, et l'on recommencera à zéro. Il n'y aura pas de fortune commune à gérer; celles des caisses suffisent, en plus des versements de solidarité, à amortir des chocs éventuels.

En cas de litige, un petit tribunal arbitral tranchera. Chaque caisse peut résilier la convention à fin d'année, à condition de respecter un délai de huit mois.

4. *Résumé*

Les représentants des six caisses croient avoir élaboré ainsi une formule aussi simple qu'efficace qui, tout en répartissant équitablement les risques majeurs, laisse intacte la liberté des caisses quant au contenu de leurs statuts, à l'administration, au placement de leur fortune, etc. Toutes y gagnent, aucune n'y perd.

Les membres des six caisses seront appelés à se prononcer au sujet des nouveaux statuts individuels, qu'il faut adapter à l'Ordonnance sur les remplacements. Ces statuts donneront compétence aux comités de signer la convention, en décembre 1974. Pour la SEB, c'est à l'assemblée des délégués du 11 décembre qu'il appartiendra de se prononcer.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Kauft den Lehrerkalender 1975!

Der neue Lehrerkalender des Schweizerischen Lehrervereins ist erschienen. Umfang und Format sind gleichgeblieben. Neuerung: die Adressblätter sind weggelassen. Diese können separat bezogen werden, und zwar in einer Form, die das Hineinlegen in die Hülle erlaubt. Damit fällt das jährliche Neuschreiben weg; allein Korrekturen und Ergänzungen müssen angebracht werden.

Der Reingewinn, den der Kalender hoffentlich einbringen wird, fliesst der Lehrerwaisenstiftung des SLV zu. Abgesehen von der Dienlichkeit des Kalenders als Gedächtnisstütze und Planungshilfe ist allein schon dieser Zustupf an eine helfende Organisation Grund genug zum Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen, sich den Kauf des Kalenders 1975 in wohlwollendem Sinne zu überlegen.

Der Kantonalvorstand BLV

Bestellungen anlässlich der *Sektionsversammlung* oder direkt an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach 189, 8057 Zürich.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 - 3001 Bern